

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

203 (7.9.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 80 Pfg. Briefträger ins Haus gebracht, monatlich 86 Pfg. vierteljährlich 2.58. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p>Fernsprecher Nr. 535.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.</p>	<p>Fernsprecher Nr. 535.</p>	<p>Anzeigen: Die sechsspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Kleinanzeigen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>		<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton i. B.: Franz Bahl; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Bahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>		<p>Verantwortlich für Anzeigen und Kleinanzeigen: Hermann Bahler in Karlsruhe.</p>

* Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.

„Das soll ein Wort sein!“ hat kürzlich der Kaiser seine Marienburger Rede geschlossen. Ein Wort, ein echtes Manneswort war es auch, das Prinz Ludwig von Bayern am 28. August in Albstadt gesprochen, ein Wort, an dem die Öffentlichkeit um so weniger achtlos vorübergehen kann, als hinter dem Wort ein ganzer Mann steht. Prinz Ludwig ist einer jener Fürsten, denen man nicht nachsagen kann, daß sie dem Leben des Volkes fernstehen; eine fröhliche Männergestalt, steht er mitten unter seinem Volke, mit dem er lebt und atmet, sich mit ihm freut und mit ihm die ersten Sorgen um des Landes und Reiches Wohlfahrt teilt. Dann und wann ergreift er auch das Wort, und was er spricht, das sind keine Redensarten, das sind Worte, wie sie nur die begeisterte Augenblicksbegeisterung hervorbringt; nein, was er spricht, ist wohlüberlegtes Fürstentum, das aus innerer Ueberzeugung kommt, aber auch den tiefen Reichtum seines Denkens und Fühlens verrät. Es ist klar, daß solche Worte, selbst im engen Kreis gesprochen, weit in die Welt hinein dringen, eben weil sie auch Bedeutung verdienen. Prinz Ludwig ist kein Freund des Absolutismus. Das hat er einst durch seine Worte am Petersburger Hof gezeigt. Er ist aber auch kein Feind der Kaiserkrone, er bildet sich auch kein selbständiges Urteil, als ob er nicht die Bedürfnisse der Kaiserkrone zu bedenken hätte. Er ist ein Mann, der sich nicht nur für die Kaiserkrone interessiert, sondern auch für die Kaiserkrone interessiert. Er ist ein Mann, der sich nicht nur für die Kaiserkrone interessiert, sondern auch für die Kaiserkrone interessiert.

Bayern leidet sehr menschlich, allzu menschlich gerade auf konfessionellem Gebiet her. Das Zentrum hat auf die Regierung und Verwaltung des Landes einen höchst bedenklichen, vielfach direkt unheilvollen Einfluß. Daß die Mittelsbacher, obwohl sie so manche protestantische Ämtern aufzuweisen haben, immer treu zum Katholizismus gehalten haben, ist richtig, ebenso richtig, wie daß die Hohenzollern seit dem 16. Jahrhundert immer auf protestantischer Seite gestanden haben. Aber der Kampf gegen das Zentrum ist eine Sache des Volkes. Man muß es den Mittelsbäckern lassen, daß sie sich seit 100 Jahren als konstitutionelle Fürsten gefühlt haben, und daß ihnen umso behauerlicher erscheint, daß Prinz Ludwig jetzt auf einmal eine Scheidwand aufrichtet, denn wenn er sagt, daß die katholische Religion die „einzig wahre und echte Religion“ sei, so sagt er doch gleichzeitig, daß die anderen Bekenntnisse unwahr und unecht seien. Das ist eine Behauptung die alle Nichtkatholiken verletzen und böses Blut machen muß.

Und nun die „Badische Landeszeitung“ (Nr. 410)! Sie schreibt: „Dem Prinzen Ludwig wird sicherlich niemand das Recht abstreiten wollen, frei und offen seine religiöse Ueberzeugung auszusprechen. Wenn er aber darüber hinausgehend, für seine Religion, also die katholische, den Vorrang in Anspruch nimmt, daß sie die „einzig wahre und echte Religion“ sei, so steht das nicht nur im Widerspruch mit dem von ihm selbst gepredigten Grundsatz der Toleranz, es müßte vielmehr doppelt befremdlich an im Munde eines Mannes, der bezeugt ist, bereit über ein Land zu herrschen, dessen Bewohner zu mehr als einem Bekenntnis dieser katholischen Religion nicht angehörend. Schon aus diesem Grunde darf man wohl erwarten, daß der angelegte Vorkurs der prinzipialen Rede noch eine offizielle Korrektur erfahren wird.“

Die religiöse Ueberzeugung frei und offen auszusprechen, dieses Recht will also die „Bad. Landeszeitung“ dem Prinzen Ludwig nicht bestreiten, nur das eine hält sie und ähnlich auch die anderen liberalen Blätter für befremdlich, daß er für seine Religion, also die katholische, den Vorrang in Anspruch nimmt, daß sie die „einzig wahre und echte Religion“ sei. Zunächst eine Frage: Was soll denn das noch der Inhalt seiner religiösen Ueberzeugung sein? Wollen die Blätter nur eine religiöse Ueberzeugung gelten lassen, wenn sie die Wahrheit und Echtheit der Religion verneint? Die Herren sind offenbar in religiösen Dingen schwer von Begriff. Damit, daß ich meine religiöse Ueberzeugung bekenne, daß meine Religion die einzig wahre und echte ist — ich muß ja diese Ueberzeugung haben, sonst ist meine Religion keine Religion wert! — damit betrete ich keinen Andersgläubigen das Recht, auch seine Religion für die einzig wahre und echte zu halten, auch den Herren von der „Badischen Landeszeitung“, der „Vossischen Zeitung“ und dem „Berliner Tageblatt“ nicht. Oder wollen alle diese Herren dieses Recht gar nicht für sich in Anspruch nehmen? Ei, dann verleben wir nicht, warum sie sich so sehr ereifern wegen der angeblichen Intoleranz gegen eine Religion, die sie selbst nicht für wahr und echt halten. Wenn sie aber ihre Religion für die einzig wahre und echte halten, dann sind wir nicht so intolerant, darin eine Beleidigung oder Herausforderung zu erblicken, wenn sie dieser religiösen Ueberzeugung auch offen Ausdruck verleihen; im Gegenteil, ein überzeugtes, offenes, religiöses Bekenntnis eines Andersgläubigen, der immer noch Toleranz schreit gegenüber allen Meinungen, dagegen intolerant wird, sobald sich ein offenes, mutiges, christliches Glaubensbekenntnis hervorwagt!

Man weiß nun auf die Protestanten Bayerns hin, die sich durch das Bekenntnis des Prinzen Ludwig verletzt fühlen müßten. Man wird von dem Prinzen nicht erwarten, daß er als Katholik die protestantische Religion als die einzig wahre und echte ansieht. Das verbietet ihm die einfache Konsequenz und Logik, wenn er seine Religion als die einzig wahre und echte betrachtet, und dieses Recht kann ihm kein Mensch bestreiten. Der Prinz, der hier übrigens als Privatmann gesprochen und selbst als Fürst auf die einfachen Menschenrechte, wie sie jeder Privatmann besitzt, nicht verzichten kann, hat durch seine Rede in keiner Weise die Protestanten verletzt oder in ihrem Glauben beeinträchtigt; denn er läßt ihnen das volle Recht, das er als Fürst für sich in Anspruch nimmt, und jeder gläubige evangelische Christ kann und wird dieses Recht auch für sich in Anspruch nehmen, ohne daß sich dadurch weder Prinz Ludwig noch ein anderer Katholik im geringsten beleidigt oder herausgefordert fühlt. Nur der wird sich über den einen wie den anderen ärgern, der durch solche Bekenntnisse auf katholischer und evangelischer Seite die Klänge der Gründer des sogenannten freien Christentums gestört sieht, indem Glaube und Unglaube zu einem unverständlichen Drei zusammengeführt werden sollen.

Noch eine Frage: Sätten es die genannten Blätter nicht gerne gesehen, wenn der Kaiser, wenn der Großherzog von Baden vor einigen Wochen ein scharfes Wort gegen die Engländer des Reiches gesprochen hätte? Wie hat man triumphiert, als es hieß, der König von Sachsen habe sich an den Papst

geandt? Wie paßt denn das alles zu den jetzigen Glossen zur Rede des Prinzen Ludwig? Wo blieb denn da die Staatsraison dieser Blätter gegenüber Andersdenkenden?

Das Lächerliche leisten sich aber gewisse liberale Blätter, wenn sie gar zur Geschichte greifen und darauf hinweisen, welche Beziehungen Prinz Ludwig und die Mittelsbacher zum Protestantismus hatten, wenn man sogar den Kaiser heranzieht mit dem Hinzufügen, daß die Hohenzollern bis zum 16. Jahrhundert zurück protestantisch waren. Was wollen denn alle diese Erörterungen? Warum will man dabei gerade bei dem 16. Jahrhundert Halt machen. Wollen die Herrschaften nicht weiter zurückgreifen, dann werden sie finden, daß nicht nur die Mittelsbacher, sondern auch die Hohenzollern alle einmal katholisch waren. Mit solchen Argumenten kann man hier schlechterdings nichts anrichten, am allerwenigsten gegen das offene überzeugte Glaubensbekenntnis des Prinzen Ludwig, für das ihm alle Katholiken freudigen Dank wissen.

Deutschland.

Berlin, 7. September 1910.

Der alte und der neue Novembersturm.

Die Königsberger Rede mit dem Marienburger Kommentar stellt sich immer deutlicher als der Schlussakt der Novemberdebatte von 1908 dar, als einen Schluß, der einmal kommen mußte, weil die Gerechtigkeit in jenen Tagen verlegt worden ist. Die liberale „Köln. Zeitung“ will gar die Sache so dargestellt haben, als hätten Kaiser und Volk im November einen besonderen Pakt geschlossen, als ob dies gewissermaßen notwendig gewesen wäre und als ob von da an sozusagen eine neue Ära datiere. Dazu schreibt nun die „Kreuzzeitung“ folgende bemerkenswerten Worte: „Es ist gewiss im Sinne der Sache, daß die von November 1908 an die Situation, nämlich insofern mit wachsender Klarheit die bedeutende Schaulustigkeit des Fürsten Bülow erkennbar wurde und im Sommer 1909 aus diesem Grunde zusammenbrach. Der Kaiser hat sich vom November 1908 an nicht im mindesten zu ändern brauchen. Die früher berechtigte Frage, der auch die konervative Partei in aller Ehrerbietigkeit, wenn auch, wie man jetzt zugeben muß, in jenem Zeitpunkte schon nicht mehr mit voller Berechtigung Ausdruck gegeben hat, hatte der Kaiser schon vorher berücksichtigt. Es ist allmählich bekannt geworden, daß der Kaiser zu dem, was ihm im November 1908 verdrast wurde, keinerlei Anlaß gegeben hatte. Die wüste, verfassungswidrige Hebe des „Novembersturms“ war in ihrer Begründung unwahr. Die „Köln. Ztg.“ hat selbst die Befürchtung ausgesprochen, der Kaiser werde die Kritiken seiner Königsberger Rede ebenso als ungerecht empfinden, wie die Vorgänge von 1908; und sie hat das als berechtigt hingestellt. Also wollen wir die Nebenwendungen, als ob aus den Novembertagen 1908 eine Art von Bund, Abrede oder „Gottesfrieden“ zwischen Kaiser und Volk hergestammt, als das bezweifelnde, was sie sind; als parteipolitische Ausreden. Der Bund zwischen dem Kaiser und dem ehelich monarchischen Reich und Deutschen ist nie unterbrochen gewesen. Wir wiederholen: daß der Kaiser 1908 sogar ein Mandat mit Würde hingenommen hat, weil dies für den Staat nichtig schien, hat die Liebe und Treue zu ihm nur noch verstärkt. Das erkennen wir mit wachsender Deutlichkeit, je mehr der geistliche Abstand von den Ereignissen ein sicheres Urteil über sie gestattet. Aber eine Wendung liegt in jenen Tagen nicht; das lassen wir uns von niemandem zu Gunsten des temporarisierten Liberalismus aufreden. Wir denken deshalb auch gar nicht daran, zu Gunsten dieses Liberalismus die Debatte zu schließen.“ Das könnte im Volke so aufgefaßt werden, als liebe die „Kritik“ dem Kaiser nun Gnade für Recht ergeben, in der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Kaiser die Kritik nicht von neuem herausfordere. Nein, auf solchen „Großmut“ wird der Kaiser gewiß gern verzichten.

Nun sollte ein neuer Sturm entfaßt werden: Der Auguststurm von 1910; der „Absolutismus der Krone“, der nirgends gefordert worden ist, sollte beseitigt und dafür der Absolutismus der liberalen Presse errichtet werden. Wir haben zwar letzteren schon in recht beträchtlichem Umfange; aber die liberale Presse sollte die Alleinhererrschaft in Deutschland erhalten; wer ohne ihre Erlaubnis oder gegen ihren Willen redete oder schrieb, dem sollte der Vorwurf „Bruch der Verfassung“ an den Kopf geschleudert werden.

Die bayerischen Nationalliberalen über Reichstagswahlbündnisse. Der „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 247, 1. Morgenblatt vom 7. Sept.) wird aus München telegraphiert: „Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Landespartei in Bayern hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf dem bevorstehenden nationalliberalen Parteitag in Kassel mit Bezug auf die Reichstagswahlen folgenden Standpunkt zu vertreten: Es sei wünschenswert, wenn in Kassel eine Großstadtpolitik mit der Sozialdemokratie abgelehnt würde. In erster Linie möchten Wahlbündnisse mit der fortschrittlichen Volkspartei angestrebt werden, aber daneben, wenn möglich auch mit den rechtsstehenden Parteien. Nach rechts wie nach links soll jedoch Wahlunterstützung nur gewährt werden, wenn der betreffende Kandidat die Gewähr dafür bietet, daß er weder eine einseitige Agrarpolitik, noch eine Politik des Freihandels vertritt, sondern sich verpflichtet, für die Interessen aller Stände, insbesondere auch für die von Industrie, Handel und Gewerbe, einzutreten. In Bayern rechts des Rheins könne mit Rücksicht auf die herrschenden Verhältnisse auf diese Wahlpolitik nicht verzichtet werden.“

Unsere Dreidrahts veraltet? Der Marinefachverständige des „Vorwärts“ will eine neue große Entdeckung gemacht haben, nach der alle unsere großen Schiffe nur mehr altes Eisen wert sein sollen. Es sei nämlich Tatsache, daß sowohl in England wie auch in Deutschland seit einiger Zeit mit sicherem Erfolg an der Konstruktion eines kleinen Panzerschiffes gearbeitet wird, das als Zerstörer den großen Kreuzern gegenüberzutreten soll. Der Plan dieser Zerstörer zeige folgende Abmessungen: Bei einer Länge von 36 Metern und 14 Meter Breite hat das Schiff einen Tiefgang von 6,5 Meter und ragt nur 1 1/2 Meter über den Wasserspiegel empor. Die Panzerung ist auch auf dem Deck derart, daß ein Durchschlagen der Stahlgewölbe ausgeschlossen erscheint. Das Schiff hat einen Geschwindigkeit, der in der Mitte plaziert ist und zwei Riesengeschütze von großer Feuergeviertwindigkeit birgt. Diese Geschütze haben einen Kaliber von 43 Zentimetern und vermögen ein Gewicht von 2700 Kilogramm zu schleudern, und zwar mit einer derart schnellen Folge der einzelnen Schüsse, daß sie alles bis heute geleistete in Schatten stellen. Die Geschütze haben Wasserfüllung und ein auswechselbares Seelenrohr. Der Geschützturm ist vollständig drehbar, wird durch Druckwasser bewegt und ist durch walzenartige Unterlagen schnell beweglich. Der Geschützturm dreht sich gleichsam um eine vertikale Mittelachse, welche zu einem schwer gepanzerten Masten von geringer Höhe ausgebildet ist; von hier aus erfolgt die Lenkung des Schiffes. Diese Bauart ermöglicht sich nur durch das Fehlen der Dampfmaschinen und Kesselanlagen. Als treibende Kraft dienen 4 Explosionsmotoren von je 8 Zylindern und 6000 Pferdestärken. Wir stehen dieser Meldung schon aus dem Grunde skeptisch gegenüber, weil der „Vorwärts“ zu viel technische Einzelheiten angeben kann; er kennt nicht nur alle Maße, sondern die gesamte Armierung und gar auch noch die Geschwindigkeit (27 Seemeilen), das ist zu viel auf einmal, als daß man der Sache Glauben schenken könnte. Daß an der Verwendung von Explosionsmotoren gearbeitet wird, wissen wir; aber die Verjuden sind noch nicht abgeschlossen.

Der märkische Katholikentag fand am letzten Sonntag unter ungemein zahlreicher Beteiligung in Weihenstephan statt. Die Festpredigt am Vormittag hielt ein Dominikanerpater, Prälat Kleinemann, wohnte als fürstbischöflicher Delegat dem Katholikentag bei; der Bürgermeister von Weihenstephan begrüßte denselben namens der Gemeinde; Pfarrer Wassmann namens der katholischen Pfarrgemeinde, Reichstagsabgeordneter Erzberger sprach über das Thema: „Treue der Kirche! Treue dem Staat! Treue dem Vereine!“ Prof. Dr. Hamm-Trier über die religiösen Pflichten des katholischen Mannes. Die ganze Veranstaltung nahm einen großartigen Verlauf.

Wie eine nationalliberale Zeitung arbeitet. Eine Verwechslung des neunten mit dem achten Gebot ist bekanntlich den „Münchener neuesten Nachrichten“ unterlaufen, sie haben das Gebot „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib“ verwechselt mit dem Gebot „Du sollst kein falsches Zeugnis geben“. Wie der „Bayerische Kurier“ feststellt, haben sich die „Münchener Nachrichten“ genau der Zahl bedient, die das Verbot des Lügens im jüdischen Religionsunterricht hat. Nun sollte aber den Artikel, welcher die Verwechslung vornahm, ein katholischer Geistlicher

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 6. Sept. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verkehrte wieder ziemlich fest. Durlacher Holzaktien 24 1/2, Frankfurter Transportaktien und Glas-Ber. Aktien 2280, Continental Verkehr-Aktien 650, und Bredt. Brauindustrie-Aktien 157. G. Erhältlich blieben: Verein Chem. Fabriken 228 B., Bomburger Akt.-Pr. vorm. Messer-Schmitt 88 B., Pfla. Nähmaschinen 150.50 B. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 260 B.

Frankfurt a. M., 6. Sept. (Schlusskurse 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 169.37, Ital. 80.45, London 204.17, Paris 810.16, Wien 850.25, Brüssel 371/2, 3/4, 3/8, Dtsch. Reichsanleihe 92.55, 3% Deutsche Reichsanleihe 88.40, 3 1/2 % Preussische Konsols 92.45, Oesterreichische Goldrente 99.25, Oesterreichische Silberrente —, 3% Portug. I. —, Badische Bank 134, Deutsche Bank 256.13, Oester. Länderb. 133, Rhein. Kreditb. 139, Rhein. Hypothekend. —, Ottoman 137.50, — 3 1/2 % Baden abgeft. —, 3 1/2 % Baden in Wert 93.55, 3 1/2 % dts. 1900 91.30, 3 1/2 % dts. 1896 —, Bad. Bäderfabrik 190.10, Schenker 167.75, Maschinenfabrik Oerlener 248, Karlsruhe. Maschinenfabrik 202, Hamburg-Amerika 145.14, Norddeutscher Lloyd 111.38.

Antwerpen, 6. Sept. Weizen amerikan. 20 1/2, Magdeburg, 6. Sept. Zuckerbericht. Kornzucker 88 1/2, a. S. —, Rohzucker 1. Rohzucker. Transitio frei an Bord Hamburg per Sept. 13.10 — G. 13.20 — B. p. Ofr. 11.72 1/2, 11.75 — B., per Okt.-Dez. 11.65 — G. 11.70 — B., per Jan.-März 11.72 1/2 — G. 11.77 1/2 — B., per Mai 11.85 — G. 11.90 — B., d. Aug. 12.00 — G. 12.05 — B., Tendenz: stet.

Hamburg, 6. Sept. Schlusskurse. Kaffee good average Santos per Sept. 43 1/2, per Okt. 43 1/4.

Antwerpen, 6. Sept. Kaffee Santos good average per Sept. 55 1/2, per Okt. 55 1/2, per Nov. 55 1/2, per Dez. 55 1/4.

Bremen, 6. Sept. Petroleum. Standard white loco —, Baumwolle 76 —.

Antwerpen, 6. Sept. Petroleum Raff. Disponible 19 1/2, per Sept. 19 1/2, per Okt. 19 1/2.

London, 6. Sept. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 55.13.9, Kupfer 3 Monate 56.10.0 stet. — Zinn per Kassa 163.—, Zinn 3 Monate 158.05.0 stet. — Blei spanisch 12.11.3, Blei engl. 12.17.6 ruh. — Zink gewöhnl. 22.12.6, Zink Spezial 23.05.0 ruh.

Obstmarkt in Bielefeld am 6. Sept. 1910.

Zweitzögen ca. 15 Str., 12—14 M.
Pflirsche ca. 25 Str., 20—35 M.
Birnen ca. 30 Str., 10—15 M.
Äpfel ca. 15 Str., 6—7 M.

Karlsruher Staudesbuch-Anzüge.
Geburten: 28. Aug. Gertr. Olga, Vater Hermann Gipp, Kantzeffizient. — Gertrud Johanna, Vater Emil Herndorf, Bureauhilfshilfe. — 29. Aug. Maria Anna, Vater Josef Reumatter, Kaufmann. — Felmut Gustav Emil, Vater Gustav Kanitz, Schneider. — 30. Aug. Heinrich Hermann, Vater Wilhelm Sieders, Hof-Heizer. — Adolf Paul, Vater Paul Herdt, Kantzeffizient. — Gertr. Luise, Vater Heinrich Duns, Angestellter. — 31. Aug. Friedrich und Wilhelm, Jwillinge, Vater Gottfried Wehr, Kohlenhändler. — 1. Sept. Hermann, Vater Hermann Schmitt, Kutsher. — 2. Sept. Emma Karoline, Vater Stefan Müller, Kutsher.

Todesfälle: 3. Sept. Frdr. Jöbel, Meißgerber, Ehefrau des Buchdruckers J. H. Krepper. — Magdalene Graf, alt 71 Jahre, Witwe des Oberamtsrichters David Graf. — 4. Sept. Kath. Donau, alt 46 Jahre, Witwe des Hofschaffners Wilh. Donau. — Hermann, alt 4 Mon. 20 Tage, Vater Herm. Weg, Milch-Arbeiter. — Karoline Hager, ohne Gewerbe, ledig, alt 76 Jahre. — 5. Sept. Mathilde Kagenberger, alt 63 Jahre, gesch. Ehefrau des Bildhauers Karl Kagenberger. — Stefan Wittwigh, Kantzeffizient, Ehefrau, alt 35 Jahre. — Magdalene, alt 8 Monate 15 Tage, Vater Adolf Körner, Kutsher.

Weiterbericht des Zentrals. für Meteorol. u. Hydrog. vom 6. Sept. 1910.

Höher Druck bedeckt noch wie am Vortag Nordwesteuropa. Das Depressionsgebiet hat sich seit gestern auf die östliche Hälfte Mitteleuropas verlagert und weist ein Minimum über Göttingen auf; doch sind über Deutschland mehrere Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung zurückzuführen, die Fortdauer des trübigen, kühligen und vielfach regnerischen Wetters veranlassen. Die ständige Depression über Italien besteht fort. Eine wesentlich günstigere Umgestaltung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb unbedingtes und immer noch kühlendes Wetter mit zeitweisen leichten Regenfällen in Aussicht.

Wasserstand des Rheines am 6. Sept., früh:
Schuferninsel 325, gefliegen 42. Nebl 367, gefliegen 2. Maxau 526, gefliegen 2. Mannheim 503, gefliegen 3 cm.

Tages-Kalender.
Mittwoch, den 7. September 1910:
Kath. Männerverein der Diözes. Halb 9 Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag.
Architektur-Ausstellung in der Drangerie. Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 6 Uhr.
Bad. Volkskunst-Ausstellung. Kunstgewerbemuseum. werktags geöffnet von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 5 Uhr.
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Naturfreizeiter. Halb 9 Uhr Vortrag im Café Rowand.
Stadtpark. 4 Uhr Konzert der Artilleriekapelle Nr. 50.
Reisbühnen. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Donnerstag, den 8. September 1910:
Kath. Jugendverein der Diözes. 8 Uhr Versammlung im St. Annahaus.
Kath. Arbeiterverein. Halb 9 Uhr Gesangsprobe.
Kath. Gellenverein. 9 Uhr Versammlung mit Vortrag.
Kath. Männerverein der Diözes. 9 Uhr Gesangsprobe.

Viele Säuglinge scheitern
oft Tage und Nächte, weil sie durch Blähungen gestört werden, welche durch die in großen Klumpen gerinnende Milch im Darme der Kinder verursacht werden. Gibt man als Nahrung einen Zusatz von „Rufel“ zur Milch, so wird deren Gerinnung feinflockiger und die Kinder erreichen sich wieder eines ruhigen Schlafes und gedeihen vorzüglich.

Die vielseitige Verwendung

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze.**

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen Wohlgeschmack.** Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

MAGGI'S gute, sparsame Küche!

Kanalbau-Vergebung.
Die Herstellung eines Entlastungskanales, des Hauptammelskanals und der Reinigungsanlage für die städt. Abwässer soll in zwei Losen, zusammen oder getrennt, vergeben werden.
Die Kanäle haben insgesamt eine Länge von rd. 10,5 km, wovon rd. 1 km als offener Graben herzustellen ist, 9,5 km in Backstein und Beton zu managen sind.
Es kommen unter anderen Arbeiten insgesamt rd. 234 000 cbm Erdaushub, rd. 88 000 cbm Betonmauerwerk und rd. 9 000 cbm Backsteingemäuer in Betracht.
Schriftliche Angebote sind bis zum 5. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Kanal-Vergebung“ versehen dem städt. Tiefbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen.
Karlsruhe, den 7. September 1910.
Städtisches Tiefbauamt.

MUNZ'sches Konservatorium

Pädagogium, Orchester-Beginn des neuen Schuljahres:

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Organisten, Orchestermusiker, Solisten, Sänger, Kapellmeister etc. und wird von 26 Lehrkräften erteilt.
Schülerzahl im vergangenen Schuljahr 597.

Anfangsklassen	monatlich 8 Mk.	Sologesang, Partienstudium, dramatischer Unterricht	monatlich 20 Mk.
Mittelklassen	„ 8 „		
Oberklassen und Orgel	„ 12 „		

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst.
Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion.
Sprechstunden: Werktags von 11—3 Uhr.
Sonntags von 11—2 Uhr.

Theodor Munz, Waldstr. 79.

Realschule Tauberbischofsheim
mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Zugang.

Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen kann jederzeit schriftlich erfolgen. Am **Montag, den 12. September ds. Jrs.**, von 10—11 Uhr, werden solche im Dienstsinner des Vorstandes persönlich entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfung erfolgt **Dienstag, den 13. September, vormittags 9 Uhr.** Am **Mittwoch, den 14. September, früh 8 Uhr**, haben sich sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern einzufinden.
Ueber Kost- und Wohnungsverhältnisse erteilt bereitwilligst das unterzeichnete Bürgermeistereiamt Auskunft. Der Durchschnittspreis für Kost und Wohnung beträgt im Monat 45 Mark.

Das Bürgermeistereiamt der Stadt Tauberbischofsheim.

Tanz-Lehrinstitut
Jos. Braunagel, Nowacksanlage II
Einzel-Unterricht, Nachmittags- u. Abendkurse.

Zu den beginnenden Kursen bitte um gefl. baldige Anmeldungen:
Täglich von 11 bis 2 und 5 bis 8 Uhr.
Sonntags nur von 11 bis 2 Uhr.

Städt. Arbeitsamt

für sofort
15. September und 1. Oktober:
Privatdienstboten,
für alle Hausarbeiten, besonders solche die Kochen können,
Wirtschaftshilfsfrauen,
Wäsche- und Küchensmädchen.

Arbeit suchen:
Wäsche- und Putzfrauen,
Reinigerinnen,
einfache und bessere.

Städt. Arbeitsamt
Weiblicher Arbeitsnachweis,
Zähringerstraße 100.
Telephon 629.
Geschäftszeit von 8—12 1/2 u. 2—7 Uhr.
Vermittlung völlig unentgeltlich.

Mehrere guterhaltene
Weinfässer,
ca. 300—400 l fassend, sind billig zu verkaufen.
Schützenstraße 37, III. I.

1—2 Schüler
finden in gutem Hause Pension bei mäßigem Preise
Näheres Georg-Friedrichstr. 2, IV.

Wegen Umzug
werden die noch vorhandenen
Restbestände in
Herrenkleiderstoff-Reste
zu bedeutend reduzierten Preisen
abgegeben.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaiserstr. 93, 1 Treppenhoch.

Neue Bismarckheringe,
neue holl. Vollheringe,
superior pur Milchner,
neues Filder-Sauerkraut,
neue Salzgurken
empfiehlt
W. Erb am Fideleplatz.

Anfängern
wird gründlicher
Klavier-Unterricht
erteilt. Die Stunde 60 Pfg.
Girschstraße 75, 1. St.

Habe mich hier als
Zahnarzt
niedergelassen.

Sprechstunden: Werktags von 9—12 und 2—6 Uhr.
Sonntags „ 10—12 Uhr.

Leo Loeb, prakt. Zahnarzt,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 183.

Meine Praxis befindet sich von heute an:
Kaiserstr. 149
im Hause Büchle
Zahnarzt Allers
Telefon 2818

Von der Reise zurück
Dr. med. Wasmer
Spezialarzt für Lungenkrankheiten
Amalienstr. 28 Sprechstunden von 11—12 u. 3—4 Uhr.
Donnerstags und Sonntags nicht.

W. Boländer, Kaiserstr. 121.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Täglicher Eingang von Herbst- u. Winter-Neuheiten
in Herren- u. Damenkleiderstoffen

Volkschauspiel Detigheim
„Wilhelm Tell“
von Schiller.
Donnerstag, 8. September (Maria Geburt)
Aufführung.

Kartenvorverkauf im Zeitungs-Kiosk des Fremdenverkehrsvereins
Karlsruhe, am Hotel Germania. Telefon Nr. 600.
Züge ab Karlsruhe:
über Durmersheim nach Detigheim: 12⁰⁰, 1⁴⁰ nachm.
Zurück ab Detigheim: 6⁰⁰, 7²⁰ und 9⁰⁰ abends.

Stadtgarten.
Heute Mittwoch, den 7. September, 4 Uhr nachmittags
Konzert
der Kapelle des
3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50.
Leitung: Königl. Musikmeister Otto Schotte.
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Karteifreisten. 30 Pfg.
Eintritt: Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
— Programm 10 Pfg.

Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Privat-Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
Hermann Vollrath,
235 Kaiserstraße 235.
Einzel-Unterricht. — Nachmittags- und Abend-Kurse.
Geft. Anmeldungen erbeten.

N.B. Uebernahme auch Tanzkurse nach auswäirts.

Seltene Kaufgelegenheit!
im Schwab a. Rh.
Wohnhaus von 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Bädern, neuer Brunnen, schöner Garten, neuer Blumen-, ebenfalls 2 separate schöne Obsthäuser (eigentlich Industriegebiet), welches sich für jeden Geschäftsbetrieb eignet, sofort zu verkaufen, ev. auf längere Jahre zu vermieten. Kaufpreis M. 15 000. Anzahlung M. 5000. Gefl. Angebote an Fr. E. Hansberger, Schwab a. Rh.

Mandoline-Unterricht
wird in den Abendstunden erteilt gegen mäßige Vergütung Näheres Zähringerstr. 66, Hinterh., part.

Vervielfältigungen
aller Art.
Hans Dinger
Karlsruhe i. B. Wielandstr. 14.
Übernahme aller sonst vorkommenden maschinenschriebl. Arbeiten. — Lieferung nach auswäirts. — Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit sicher. Die Preise sind billigst. Anfertigung schnellstens. Ausführung penibel gewissenhaft und sauber.

ADOLF SEXAUER,
Karlsruhe. HOFLIEFERANT. Friedrichsplatz 2.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Reisedecken, Divandeen, Tischdecken, Felle, Kirchenteppiche, Bettvorlagen, Fenstermäntel, Leinengarnituren.
Grosse Auswahl. Rabatmarken. Billige Preise.